

Joseph Haydn

Symphonie Nr. 103 Es-Dur „Mit dem Paukenwirbel“

**Unterrichtsmaterial zur „Echtzeit“ am 28. Januar 2015 im
Herkulesaal der Münchener Residenz**

Mariss Jansons, Dirigent

„Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“

Joseph Haydns Symphonie Nr. 103 im Musikunterricht

Autoren: Gabriele Puffer und Bernhard Hofmann



Joseph Haydn (1732-1809), Ölgemälde von Thomas Hardy (1791)

Inhalt

1. Allgemeine Hinweise	3
2. Informationen zum Werk.....	3
2.1 Haydn in London	4
2.2 Symphonie Nr. 103 „Mit dem Paukenwirbel“	6
3. „Ein bis dahin unerhörter Anfang“: Satz 1, Adagio – Allegro con spirito	9
4. Ein habsburgisches Idyll: Satz 2, Andante più tosto allegretto	12
5. Menuet – Der „untanzbare Tanz“	155
6. Joseph Haydn in London: Musikleben, Konzerte und Konzertprogramme in den 1790er Jahren	17
7. Bildnachweise, Literatur und Links	18
8. Anhang (separate Datei)	

1. Allgemeine Hinweise

Die hier zusammengestellten Unterrichtsmaterialien sollen dazu dienen, Schülerinnen und Schüler¹ der Jahrgangsstufen 8 bis 12 auf den Besuch der „Echtzeit“ am 28. Januar 2015 vorzubereiten.

Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind als weitgehend voneinander unabhängige Module konzipiert. Sie können je nach den örtlichen Gegebenheiten ausgewählt, miteinander kombiniert und dem Niveau der Klasse angepasst werden. Aus urheberrechtlichen Gründen wurde auf längere Noten- und Hörbeispiele verzichtet.

2. Informationen zum Werk

Uraufführung: 2. März 1795 in London

Aufführungsdauer: knapp 30 Minuten

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte - 2 Hörner, 2 Trompeten - Pauken – Streicher

Satzfolge:

1. Adagio – Allegro con spirito (Dauer: ca. 9 Minuten)
2. Andante più tosto allegretto (Dauer ca. 8-9 Minuten)
3. Menuet (Dauer: knapp 5 Minuten)
4. Finale. Allegro con spirito (Dauer: ca. 6 Minuten)

Mit seinen beiden letzten Symphonien (Nr. 103 und 104) schloss Haydn seine fast 40 Jahre dauernde Entwicklungsarbeit an der Gattung „Symphonie“ ab.² Die meisten dieser Werke entstanden - zeitgleich zur Entwicklung der Symphonie in Mannheim, Wien und Italien - in der weitgehenden Isolation des ländlich gelegenen Schlosses Esterháza. Haydn komponierte dort im Jahresdurchschnitt vier Symphonien, arbeitete kontinuierlich und bewusst an der Weiterentwicklung der Gattung und seines Individualstils: *„Mein Fürst war mit allen meinen Arbeiten zufrieden, ich erhielt Beifall, ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck hervorbringt, und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen; ich war von der Welt abgesondert. Niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so mußte ich original werden.“*³ Im Laufe der Jahre entstand so ein Werktypus, der zum international gültigen Muster wurde: die viersätzig Form mit einleitendem Sonatenhauptsatz, langsamem Satz, Menuett und

¹ Im Folgenden wird der Lesbarkeit wegen entweder die weibliche oder die männliche Form verwendet. Gemeint sind natürlich immer beide Geschlechter.

² Vgl. Schlager 1983, S. 3; Finscher 2002, S. 382.

³ J. Haydn an seinen Biografen Georg August Griesinger, zit. n. Feder 2002, Sp. 1044.

Finale. Formale Geschlossenheit stellte Haydn vor allem durch Wahl der jeweils gleichen Tonart in Ecksätzen und Menuett her. Eine darüber hinaus weisende „Substanzgemeinschaft“, etwa im Sinne motivisch-thematischer Bezüge zwischen den Sätzen, findet sich dagegen eher selten und nur in den späten Werken.⁴ Programmatische Beinamen, mit denen etliche von Haydns Symphonien versehen sind („Der Bär“, „Die Uhr“ etc.), stammen durchwegs nicht vom Komponisten selbst und sind wohl eher zeitgenössischen Konzertveranstaltern zuzuschreiben.⁵

Obschon Haydn über lange Zeiträume recht isoliert lebte und arbeitete, stießen seine Symphonien offenbar schon früh auf öffentliches Interesse. Davon zeugen etliche Abschriften aus dem Habsburger Reich und erste Druckausgaben aus Westeuropa.⁶ Ambitionierte Musikfreunde konnten Arrangements für kleinere Besetzungen und für privates Musizieren erwerben; nach 1800 kamen auch Studien- bzw. Taschenpartituren von Haydn-Symphonien auf den Markt.⁷

2.1 Haydn in London

1790 starb Fürst Nikolaus Esterházy, für den Joseph Haydn jahrzehntelang als Hofkapellmeister tätig gewesen war; Esterházy's Sohn und Nachfolger Paul Anton II. löste die Hofkapelle auf. Haydn hatte keine regelmäßigen Dienstverpflichtungen mehr, behielt aber den Titel eines Hofkapellmeisters und verfügte über eine auskömmliche Pension. Erstmals seit langer Zeit und im Alter von nunmehr 58 Jahren bestimmte nun weitgehend er selbst über seine Aufenthaltsorte, er konnte nach Wien umziehen und verfügte über die Möglichkeit zu reisen.⁸ Johann Peter Salomon (1745-1815), seines Zeichens Violinist, Komponist, Orchesterleiter und Konzertunternehmer in London, erfuhr von Haydns neuer Freiheit und schloss mit ihm einen Vertrag: Haydn verpflichtete sich dabei zu zwei längeren Aufenthalten in London sowie zur Komposition einer Reihe von Werken, darunter nicht weniger als 12 Symphonien, die in Salomons Subskriptions-Konzertreihe exklusiv zur Aufführung gebracht wurden. Dabei sollte Haydn vom Cembalo oder Hammerklavier aus die musikalische Leitung seiner Werke übernehmen.

Dank entsprechender Vorarbeit des Konzertunternehmers, seiner Verleger und der Presse geriet Haydns Ankunft in London 1791 zu einem hochrangigen, mit Spannung erwarteten gesellschaftlichen Ereignis. Im Brief an eine Freundin berichtet der Komponist von den Licht- und Schattenseiten des triumphalen Empfangs:

⁴ Feder 2002, Sp. 1043 f.

⁵ Vgl. dazu Feder 2002, Sp. 1045.

⁶ Feder 2002, Sp. 1045.

⁷ Feder 2002, Sp. 1045.

⁸ Vgl. Newstone 2009, VIII

„meine anckunft verursachte grosses aufsehen durch die ganze stadt durch 3 Tag wurd ich in allen zeitungen herumgetragen: jederman ist begierig mich zu kennen. ich muste schon 6 mahl ausspeisen, und könte wenn ich wolte täglich eingeladen seyn, allein ich mus erstens auf meine Gesundheit, und 2tens auf meine arbeith sehen .. gestern wurde ich zu ein. grossen liebhaber Concert geladen ... wurde [...] unter all-gemein. Hände Klatschen durch die Mitte des Saals bis vorne an das orchest. ge-führt, allda angeäffet. und mit einer menge Englischer Complimenten bewundert, man versicherte mich, daß diese Ehre seit 50 Jahren nicht seye vollzohen worden ... alles dieses meine gnädige Frau war für mich sehr schmeichelhaft, doch wünschte ich mir auf eine zeit nach wienn fliehen zu können um mehrere ruhe zur arbeith zu haben, dan der lärm auf denen gassen von dem allgemeinen verschiedenen Ver-kaufs Volck ist unausstehlich ...“⁹

Neben Paris war London in den 1790er Jahren die europäische Großstadt mit dem am besten entwickelten öffentlichen Konzertwesen.¹⁰ Konzerte waren gesellschaftliche Großereignisse; die Presse berichtete darüber ausgiebig. Die Konzertsaison in London begann gewöhnlich im Februar und endete im Mai oder Juni. Das musikalische Angebot in der Stadt war erstaunlich vielfältig, Salomons Konzerte mussten mit zahlreichen weiteren musikalischen Attraktionen konkurrieren. Dennoch war Haydns Musik während der Konzertsaisons 1794/95 so beliebt, dass *„Konzerte ohne eine Haydn-Symphonie kaum noch zu verkaufen waren.“*¹¹

Konzertveranstaltungen der damaligen Zeit waren eine abendfüllende Angelegenheit. Einen Eindruck von der Programmgestaltung vermittelt der vom Musikwissenschaftler Ludwig Finscher kommentierte Bericht eines Zeitungskorrespondenten:

*„In jedem Concerte werden zwey, auch wohl drey Haydn'sche Symphonien gespielt [eine gelinde Übertreibung]. Madame Mara singt zwey Arien; Signor Buni ... eben so viel; Viotti oder Salomon spielt ein Violinconcert. Außerdem wird gewöhnlich' noch ein Concert auf der Hoboe, Flöte, Harfe oder auf dem Violonzell [nicht zu vergessen Klavierkonzerte] - ein Concerto-großo [gemeint ist eine Symphonie concertante] oder ein Quartet gespielt. Das ganze Concert ist in zwey Theile getheilt, fängt Abends um 8 Uhr an und ist um 11, halb 12 vorbey.“*¹²

Die Programme und Werke mussten nicht nur für Musikkenner und -liebhaber attraktiv sein, sondern auch für solche Konzertbesucherinnen und -besucher, die den Veranstaltungen vorwiegend aus gesellschaftlichen Gründen beiwohnten. Haydn sah sich damit vor eine Aufgabe gestellt, die sich von der Komposition von Werken für

⁹ Brief aus dem Januar 1791 an Marianne von Genzinger, Sängerin und Gattin des Leibarztes des Fürsten Esterházy, zit. n. Schlager 1983, S. 49 f.

¹⁰ Finscher 2002, S. 354 f.

¹¹ Finscher 2002, S. 356.

¹² Finscher 2002, S. 357

den Hof des Fürsten Esterházy deutlich unterschied. Um möglichst plastische und reizvolle Klangwirkungen zu erzielen, plante und realisierte er eine neue, akustisch günstige Orchesteraufstellung im Konzertsaal.¹³ Aufmerksam registrierte er musikalische Fertigkeiten der Musiker und Reaktionen des Publikums und stimmte seine Londoner Kompositionen genau darauf ab. 1795 konnte Haydn auf ein stattliches, etwa sechzigköpfiges Orchester zurückgreifen, dessen Musiker durchwegs auf professionellem Niveau spielten, anders als im öffentlichen Musikleben Wiens zur selben Zeit. In den letzten Londoner Symphonien machen sich Größe und Niveau des Orchesters unter anderem darin bemerkbar, dass Haydn erstmals Klarinetten in die Besetzung einbezog und zum Teil ausgedehnte Instrumentalsoli vorsah, die er bestimmten Musikern auf den Leib komponierte.¹⁴

Eine besonders große Ehre wurde Joseph Haydn im Februar 1795 zuteil: Anlässlich eines Haydn-Konzerts begegnete er dem englischen Königspaar. Haydn war unvermittelt auch als Sänger gefragt: *„Nach dem ersten Teil des Konzerts stellte ihn der Prinz von Wales König Georg III. vor, einem ausschließlichen Händel-Verehrer, der aber aufmerksam zugehört hatte, und dieser stellte ihn der Königin vor. Haydn mußte singen. Nach den Musical Memoirs des mitwirkenden Oboisten W. Th. Parke sang er ‚several of his Canzonets‘ und begleitete sich dabei ‚admirably‘ am Pianoforte. Laut seinem 4. Londoner Notizbuch wählte er sein Lied ‚Ich bin der Verliebteste‘ (Hob. Nr. 36bis), das den Vers enthält: ‚Gewiß, ich müßte König werden‘.*¹⁵

2.2 Symphonie Nr. 103 „Mit dem Paukenwirbel“

Der Musikwissenschaftler Ludwig Finscher bezeichnet Haydns letzte beide Symphonien 103 und 104 als „Komplementär- und Kontrastpaar“:

„Ihre auffallendsten Gemeinsamkeiten sind, neben der Verwendung der Klarinetten, die Ersetzung des Kontretanz-Finales durch ausgesprochen symphonische und ernste Schlußsätze und die Verdichtung des orchestralen Klanges, der jetzt ganz dezidiert nur noch zwei Grundmuster hat: den Streichersatz mit einzelnen Holzbläser-Soli und das kompakte, satztechnisch einfache Tutti, das weite Strecken der Ecksätze beherrscht. Vor allem durch diesen Klang wirken beide Werke monumental. Komplementär wirken schließlich auch die langsamen Sätze, beide stilisierte Märsche, beide Variationensätze von ganz unterschiedlicher Gestalt, beide den Gegensatz Moll-Dur (103) und Dur-Moll (104) ausspielend. Gegensätze zeigen sich vor allem in der thematischen Organisation, in den Satzformen und im Verhältnis von langsamer Einleitung und Allegro. Man braucht Haydns Notiz ‚The 12th I have composed in

¹³ Siehe Kap. 6 dieses Textes.

¹⁴ Finscher 2002, S. 379, siehe hierzu Kap. 4 dieses Textes.

¹⁵ Feder 2002, Sp. 936.

England' zu 1:104 und die Tatsache, daß dies Haydns letzte Symphonie war, keineswegs trivialbiographisch zu überhöhen, um gerade in diesen beiden Werken ein symphonisches Vermächtnis zu sehen.¹⁶

Mit der Fertigstellung der letzten Londoner Symphonie hatte der Haydn seinen Vertrag erfüllt. Seine Rückkehr nach Wien stand bevor, doch die dortigen musikalischen Gegebenheiten ließen nicht erwarten, ähnliche Werke auf ähnlichem Niveau aufzuführen. Vielleicht könnte das dazu beigetragen haben, dass Haydn keine weiteren Symphonien mehr komponierte.¹⁷ Deutliche musikalische Spuren der Londoner Zeit finden sich aber beispielsweise in seinen beiden Oratorien „Die Schöpfung“ (1798) und „Die Jahreszeiten“ (1801).

In der Symphonie Nr. 103 nehmen die Sätze 1 und 2 mit zusammen 17 bis 18 Minuten Dauer den meisten Raum ein im Vergleich dazu dauern Menuett und Finale zusammen etwa 11 Minuten. Das Finale ist zwar kürzer und „leichtgewichtiger“ als der Kopfsatz, beide Sätze (sowie das Menuett) sind aber motivisch miteinander verwandt und bilden damit eine musikalische „Klammer“.

Ganz nach dem Geschmack des Londoner Publikums dürfte der ganz und gar „unerhörte“ Beginn gewesen sein, der dem Werk seinen Beinamen „Drum Roll“ gab. Wie dieses Paukensolo genau auszuführen ist, geht aus den Noten allerdings nicht hervor:

Fagott

Intrada Solo

p e sostenuto

Timpani

Violoncello

p e sostenuto

Contrabasso

Heutige Interpretationen reichen vom einfachen Paukenwirbel in verschiedenen dynamischen Varianten bis hin zum rhythmisch ausgestalteten, achttaktigen Pauken-Signal.

¹⁶ Finscher 2002, S. 381 f.

¹⁷ Vgl. Finscher 2002, S. 374.

Ein Vexierspiel mit den Erwartungen der (zeitgenössischen) Hörer stellen auch die unmittelbar anschließenden Takte von Fagott und tiefen Streichern an: An Stelle eines triumphalen Orchester-Vollklangs, wie er in barocker Musik üblicherweise einer Pauken-Intrada folgen würde, ertönt eine metrisch und tonal mehrdeutige Tonfolge im *piano*, düster und verhangen in der Wirkung.

Es folgt ein gewichtiger Kopfsatz mit intensiver motivisch-thematischer Verschränkung von Einleitung und Allegroteil – zum Teil deutlich hörbar, zum Teil erst beim Blick in die Partitur wahrnehmbar.¹⁸ Für Haydns Zeit ungewöhnlich ist die sorgfältig vorbereitete Wiederkehr der langsamen Einleitung in der Coda des Satzes – ein Kunstgriff, der dem komplexen Satz zusätzlich Einheit verschafft.¹⁹

Beim anschließenden „Andante più tosto allegretto“ handelt es sich um einen Variationssatz, der musikalisch auf ungarische und kroatische Volksmelodik Bezug nimmt und tonal zwischen c-Moll und C-Dur wechselt. Auf engem Raum integriert Haydn hier ganz gegensätzliche musikalische Charaktere: Einem heiteren Violinsolo, das klanglich sparsam von Streichern Holzbläsern grundiert wird, folgt eine marschartige Passage im vollen Orchesterklang; etwas später wecken Querflöten-Einwürfe in hoher Lage Assoziationen Vogelgezwitscher. Der ebenso effektvolle wie eingängige Satz kam beim Publikum der Uraufführung besonders gut an und musste, der Gepflogenheiten der Zeit entsprechend, im Konzert wiederholt werden.²⁰

Volksmusikalisch inspiriert sind auch Menuet(t) und Trio. Letzteres hat Ländler-Charakter, während der recht rustikale Anfang mit seinen großen Intervallsprüngen an Jodler-Melodik erinnert. Unter diesem volkstümlichen Deckmantel verbirgt sich eines jener raffinierten metrischen Verwirrspiele, die für Haydn typisch sind; ebenso ausgefeilt ist die kontrastreiche motivisch-thematische Arbeit.

Das Finale lässt sich einer klaren Form-Kategorie kaum zuordnen. Der Satz ist monothematisch angelegt und durch ein markantes Hornsignal gegliedert. Das dreiteilige Thema lehnt sich zwar an Gestaltungsmuster eines klassischen Rondos an, wird jedoch anders behandelt. Der Mittelteil des Satzes besteht – im Sinne einer Durchführung – fast vollständig aus thematischer Verarbeitung des Kopfmotivs, in einer „auch bei Haydn beispiellosen Intensität und ebenso beispiellosen Konzentration auf dieses eine Motiv.“²¹ Bei aller Komplexität wirkt die Musik heiter und eingängig.

¹⁸ Zu Details: siehe Finscher 2002, S. 382 ff

¹⁹ Vgl. Feder 2002, Sp. 1051.

²⁰ Finscher 2002, S. 387; siehe Kap. 4 dieses Textes.

²¹ Finscher 2002, S. 388.

3. „Ein bis dahin unerhörter Anfang“: Satz 1, Adagio – Allegro con spirito

Zeitbedarf: 1-2 Unterrichtsstunden

Ziele: Die SuS²² sollen

- eine „Intrada“ improvisieren und dabei musikalische Parameter als differenzierte Gestaltungsmittel nutzen,
- Teile der sog. „Sonatensatz“-Form nachvollziehen und benennen können,
- die Form einer klassischen Symphonie erklären können.

Materialien:

1. Karten mit musikalischen Gestaltungsaufgaben
2. Spielsätze und -materialien (OH-Folien oder pdf-Projektion)
3. Arbeitsblätter 1 + 2 (Informations- und Aufgabenblatt)
4. Instrumente (siehe Text)
5. Hörbeispiele: 1. Satz, langsame Einleitung²³; 1. Satz, vollständige Aufnahme

Beginnen Sie die Stunde einmal ohne Worte: Lassen Sie statt dessen ein situationsadäquates Signal auf zwei Pauken (notfalls Congas) hören. Fügen Sie eine kurze Erklärung des Begriffs „Intrada“ an: Eine „Intrada“ (lat. „intrare“= eintreten) ist ein kurzes Musikstück zur Eröffnung. Intraden erklangen seit dem 16.Jh. zu Beginn von Festen und Empfängen. In erster Linie zeigten sie den Auftritt hochgestellter Persönlichkeiten an. Wem Ihre Intrada gilt – ihren SuS, den notorisch Zu-Spät-Kommenden, oder ihnen selbst – bleibt Ihnen überlassen...

Laden Sie nun ihre Klasse zu einem musikalischen Ratespiel ein. Dazu bitten Sie einzelne SuS, eine Pauken-Intrade für eine bestimmte „hochgestellte Persönlichkeit“ zu improvisieren. Die anderen SuS sollen hörend herausfinden, um welche „Persönlichkeit“ es sich handelt und welche „Eigenschaften“ sie besitzt. Falls Ihnen, z.B. in der gymnasialen Oberstufe, diese Aufgabe zu leicht erscheint, können Sie stattdessen abstrakte Charaktere oder Stimmungen als Vorlage wählen. Bitten Sie nun die erste Spielerin ans Instrument und zeigen sie verdeckt eine Gestaltungsaufgabe:

Für Jgst 8/9

„Improvisiere eine Intrade für

...den Einmarsch des schneidigen Generals,

...die kindliche Prinzessin, die hereintanz,

...den mächtigen Herrscher,

²² Schülerinnen und Schülern

²³ Im Idealfall: Einspielung mit Nikolaus Harnoncourt und dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam – hier spielt der Pauker tatsächlich eine achttaktige „Intrada“

*...den hinkenden Großonkel,
...die Katze, die sich auf leisen, weichen Pfoten anschleicht,
...die Königin der Schlangen, die schlecht gelaunt hereinkriecht“
usw.*

Für Jgst 10/12
*„Improviere eine Intrade für
...Freude
...Traurigkeit
...Angst
...Wohlgefühl
...Heiterkeit
usw.*

Ziel dieses Spiels ist es nicht, die Vorgabe wortgenau zu treffen. Vielmehr geht es darum, herauszufinden, welche Gestaltungsmittel (vor allem: Lautstärke, Tondauern, aber auch Klangfarben) die SuS einerseits nutzen und andererseits wahrnehmen, und welche Überlegungen und Assoziationen sie damit verknüpfen.

Nach ca. 7 minütigem Spiel präsentieren Sie die Einleitung des 1. Satzes als Hörbeispiel (Dauer ca. 3 min). Die „Intrada“ der Pauke (Takt 1) wird bei den meisten Interpretationen nur als Paukenwirbel gestaltet, dem verdankt die Sinfonie ihren Beinamen. Die Aufnahme von Nikolaus Harnoncourt hingegen nimmt Haydns Eintrag in der Paukenstimme beim Wort, und zwar als Spielanweisung: Hier improvisiert der Paukist eine Solo-Intrada, nach historischem Vorbild und traditioneller Manier.

Bitten Sie die SuS erneut um die Reflexion ihrer Hörwahrnehmungen. Was lässt sich über Parameter wie Lautstärke, Tempo, Klangfarben sagen? Zu welchen Figuren, Geschichten und/oder Charakteren könnte die Musik passen? Die durchwegs zurückhaltende Dynamik, das sehr niedrige Tempo, die diffuse, wenig markante Rhythmik, die düsteren Farben der tiefen Streicher und des Fagotts sowie die „Seufzer“-Halbtonmotive werden vermutlich an Dunkelheit, Unklarheit, Bedrückung o.Ä. denken lassen.

Im nächsten Schritt geht es darum, Haupt- und Seitensatz kennenzulernen. Sie können die beiden „Themen“ vorspielen (und dazu die Noten auf Beamer/OH-Projektor zeigen). Beide „Themen“ wirken schwungvoll, leichtfüßig, tänzerisch. Der Seitensatz

hebt sich durch den markanten Sextsprung, eine charakteristische rhythmische Figur (vgl. T 2, 3,6,7), eine volksmusikhafte Begleitung und den Klang der Solo-Oboe ab vom Hauptsatz, der sich vorrangig aus Halbtonschritten und Skalenverläufen bildet und zunächst nur die Farbe des (hohen) Streicher-Registers nutzt.

Hauptsatz („Thema 1“, Ausschnitt), Takt 39 ff.



Seitensatz („Thema 2“, Ausschnitt), Takt 79 ff.



Das Notat des Seitensatzes ist bewusst unvollständig mit einem „offenen Ende“. Das Thema klingt wie eine Volksweise, und das lässt erwarten, dass die Melodie, wie bei einer Periode üblich, im achten Takt abschließt. Dieses Klischee bedient Haydn freilich nicht; vielmehr gestaltet er aus einer Variante des siebten Taktes den Übergang zur kadenzierenden Schlussgruppe.

Möchten Sie lieber gemeinsam mit den SuS singen? Bitte sehr (Vorsicht, der Text könnte betulich wirken):

Hauptsatz („Thema 1“, Ausschnitt), Takt 39 ff.



Hier in den Streichern klingt das erste Thema, Bläserpausieren, die haben es bekommen.

Seitensatz („Thema 2“, Ausschnitt), Takt 79 ff.



Hört nur, wie wunderbar es klingt, wenn die Oboe mit Violinen singt, ja, das



ist Thema Nummer zwei, doch leider ist's nun schon vor...

Es schließt sich eine Phase an, die dem Hören und Strukturieren gilt. Dabei sollen die Materialien und Impulse auf Arbeitsblatt 1 sowie die Informationen auf Arbeitsblatt 2 helfen. Falls das Programm „Audacity“²⁴ (oder eine vergleichbare Audio-Software) auf Ihren Schulrechnern installiert ist, können Sie die beigefügten Daten überspielen und die SuS selbständig an den Computern arbeiten lassen. Falls keine Rechner verfügbar sind, empfiehlt es sich, die Audacity-Grafik (Arbeitsblatt 1) auf eine OH-Folie zu kopieren und beim Hören der Beispiele die entsprechenden Stellen der Grafik für alle mitzuzeigen. Nach jedem Hörausschnitt („Exposition“, „Durchführung“, „Reprise“) besprechen Sie die Arbeitsergebnisse mit den SuS.

Den ganzen ersten Satz bewusst zu hören, beschließt die Unterrichtseinheit.

4. Ein habsburgisches Idyll: Satz 2, Andante più tosto allegretto²⁵

Zeitbedarf: 1-2 Unterrichtsstunden

Zielgruppe: Jahrgangsstufen 8-10

Ziele: Die SuS sollen

- zwei kroatische Volksweisen musizieren,
- Varianten dieser Volksweisen im Symphoniesatz wiedererkennen.

Materialien:

1. Spielsätze und -materialien (OH-Folien oder pdf-Projektion)
2. Instrumente (siehe Text)
3. Hörbeispiel des Satzes

Diese Unterrichtseinheit beginnt mit Musikmachen. Vielleicht haben Sie zwei SuS in Ihrer Klasse, die das Stück zu Hause vorbereiteten und nun vorspielen, Sie können aber auch die zweite Stimme im Klassenverband einüben (Rhythmus auf die Oberschenkel patschen, einzelne SuS spielen die Stimme am Instrument; eine Schülerin oder die Lehrkraft spielt auf einen geeigneten Instrument die erste Stimme)

²⁴ Siehe <http://audacity.sourceforge.net/?lang=de>

²⁵ più tosto: „beinahe, nahe an“

Na Traviknu („Auf der Wiese“), kroatisches Volkslied

Instr. 1
(z.B. Gitarre,
Violine, Altblockflöte)

Instr. 2
(z.B. Gitarre,
Bassxylophon)

5

Glsp.

Bass Xyl.

The image shows a musical score for the Croatian folk song 'Na Traviknu'. It consists of four staves. The first two staves are for instruments: 'Instr. 1' (e.g., guitar, violin, alto flute) and 'Instr. 2' (e.g., guitar, bass xylophone). The next two staves are for xylophones: 'Glsp.' (Glockenspiel) and 'Bass Xyl.'. The music is in 2/4 time, B-flat major, and starts with a treble clef. The first staff begins with a measure marked '5'. The score includes various rhythmic patterns and rests.

Spielen Sie nun den Beginn des 2. Satzes der Symphonie ein. Präsentieren Sie die Melodie des „Moll“-Themas in den 1. Violinen auf einer OH-Folie, decken Sie dabei die untere Stimme ab:

Haydn Symphonie Nr. 103, 2. Satz

The image shows a comparison of two musical pieces. The top staff is the beginning of the second movement of Haydn's Symphony No. 103, in 2/4 time, B-flat major. The bottom staff is the beginning of the folk song 'Na Traviknu', also in 2/4 time, B-flat major. The two pieces share a very similar melodic contour, starting with a half note followed by a quarter note, then a half note, and so on. The folk song version includes a treble clef and a key signature of two flats.

Der kroatische Volksliedforscher und Musikpädagoge Franjo Kuhač hat bereits vor über 100 Jahren darauf hingewiesen, dass diese traditionelle kroatische Volksweise in der Gegend von Sopron (einer ungarischen Stadt südwestlich des Neusiedler Sees), also in Haydns Wirkungskreis gesungen wurde.²⁶ Der übermäßige Sekundschritt es-fis lässt an das sogenannte „Zigeunermoll“ denken – Kolorit, wie es sich in der Volksmusik Südosteuropas häufig findet.

²⁶ Franjo Kuhač: Josef Haydn und das kroatische Lied. *Agramer Zeitung* 80/1905, 144, 5-6. (usp. MR II, 16)

Auch der Beginn des „Dur“-Themas aus dem 2. Symphoniesatz ähnelt einer kroatischen Volksmelodie:

Haydn, Symphonie 103, 2. Satz, Takt 135 ff.



Jur Postaje ("Jetzt wird es Frühling"), kroatisches Volkslied



Dem Kennenlernen der kroatischen Volksmelodie dient der folgende Satz, der sich mit variabler Besetzung im Klassenverband darstellen und improvisieren lässt.

Jur Postaje („Jetzt wird es Frühling“), kroatisches Volkslied

C C C G C G

6 C G C

9 C C C G C

Glockenspiel, Trompete usw. übernehmen die erste Stimme; die zweite Stimme erklingt mit Klavier, Metallophonen, ein Xylophon spielt die dritte Stimme (falls die Sechzehntel zu schwierig sein sollten, können auch Achtel gespielt werden), ein Bassinstrument (Kontrabass, E-Bass) sorgt für das Fundament (in Buchstaben notiert), Klavier, Gitarre u.Ä. füllen mit Akkorden.

Hören Sie abschließend den gesamten zweiten Satz. Da die beiden Themen jeweils einmal geringfügig variiert werden, fällt es nicht schwer, der Struktur zu folgen. Womöglich werden Ihre SuS bemerken, dass hier ein ausgedehntes Violinsolo zu hören ist – eine Symphonie ist doch kein Solo-Konzert! Natürlich haben ihre SuS damit Recht. An dieser Stelle können Sie berichten, dass dieses Werk zu jenen berühmten „Londoner“ Symphonien zählt, die Haydn für seine beiden Aufenthalte in der britischen Metropole komponierte. Der Kontakt nach England kam über den Geiger und Impresario Johann Peter Salomon zustande, der in London ein eigenes Orchester leitete, ihm waren in anderen Werken Violinsoli zugedacht. Bei der Uraufführung 1795 spielte jedoch nicht mehr Salomon – er hatte seine Konzertreihe aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben müssen –, sondern dessen früherer Konkurrent Wilhelm Cramer.²⁷ Der zweite Satz mit seiner farbenreichen Instrumentierung und der Anlehnung an damals sehr populären Gestus von Militärmärschen wurde bei der Uraufführung bejubelt und musste – wie damals im Konzert üblich – wiederholt werden.²⁸

5. Menuet – Der „untanzbare Tanz“

Zeitbedarf: je nach Auswahl der Bausteine 1-3 Unterrichtsstunden

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Unterrichtseinheit

Jgst. 8/9:

- den typischen Aufbau eines Menuetts erklären können,
- den Unterschied zwischen einem Menuett als Tanz- und als Sinfoniesatz beschreiben können,
- den Anfang des Menuetts aus der Sinfonie Nr. 103 hörend als Menuett identifizieren können,
- evtl. eine vereinfachte Version des Menuetts musiziert und mit Haydns Originalkomposition verglichen haben; Ziel: Einblick in das Prinzip periodischer Melodie-Gestaltung und das Spiel mit der Form bei Haydn.

²⁷ Finscher, Ludwig (2002): Joseph Haydn und seine Zeit. 2. Aufl. Laaber: Laaber, S. 387

²⁸ Ebd.

Jgst. 11/12:

- Hier ist im Anschluss ein vertiefter analytischer Zugang über Arbeit mit der Partitur möglich, beispielsweise mit der thematischen Rahmung „Musik und Tradition“ oder auch „Musik, Interpreten, Interpretationen: Joseph Haydns Londoner Konzertpublikum“.

Materialien:

1. **Textblatt „Das Menuett“ mit Leseauftrag** (Aufgabenniveau = Reproduzieren + Zusammenhänge herstellen + Verallgemeinern). Im Anschluss kann z. B. die Aufgabe gestellt werden, aus den von Tonträger angespielten Anfängen der vier Sinfoniesätze von Nr. 103 das Menuett zu identifizieren (= problemlösendes Denken).
 2. **Notenpuzzle „Com-Position eines einfachen Tanz-Menuetts“:**
 - a. Arbeitsblatt mit „Bauplan“; Material- und Lösungsblatt, Schere und Klebstoff
 - b. evtl. Notenblatt „Klaviersatz“ oder Audio-Datei „menuett_G_Klaviersatz_mehrstg.mp3“
 - c. Audio-Aufnahme des Menuetts aus Sinfonie Nr. 103
- Aus dem Material setzen die Schülerinnen zunächst eine Melodie nach dem Schema eines einfachen Menuetts für den Gesellschaftstanz zusammen (Aufgabenniveau: bewusst einfach gehalten, Reproduzieren + Zusammenhänge herstellen). Die Lösung kann entweder gemeinsam gesprochen oder über ein Lösungsblatt individuell kontrolliert werden.
 - Im Anschluss kann das „selbst gebaute“ Menuett entweder gemeinsam angehört oder auch selbst musiziert werden (siehe Notenmaterial und Audio-Datei „menuett_G_Klaviersatz_mehrstg.mp3“). Um das Spielen zu erleichtern, ist das Menuett in G-Dur notiert. Dabei sollte nochmals auf den formalen Aufbau des Stückes eingegangen werden (strikter Aufbau aus achttaktigen Perioden, um Tanzbarkeit zu ermöglichen; evtl. Eingehen auf Kontrast zwischen a- und b-Teil, Prinzip Vorder- und Nachsatz usw.).
 - Wenn die Jugendlichen das Stück gut genug kennen gelernt haben, wird gemeinsam der 3. Satz „Menuet“ aus Haydns Sinfonie Nr. 103 angehört und mit dem selbst konstruierten Menuett verglichen. Deutlich werden sollte dabei der Unterschied zwischen einem einfach gebauten Menuett für Gesellschaftstanz oder Kammermusik und einem stilisierten, sinfonischen Menuett, das mit seinem „Durchführungs-Charakter“ in Teil b an die Grenzen der Form geht. Umfang und Anspruch des analytischen Vorgehens können dabei je nach Alter und Leistungsstand der Lerngruppe variiert werden.
 - Besonders wichtig wäre hier, dass die Musik möglichst häufig und auch in längeren Ausschnitten zum Klingen kommt, damit die Jugendlichen damit vertraut werden.
 - Am Ende sollte das gemeinsame Anhören des gesamten Satzes inklusive Trio stehen.
 - In diesem Kontext kann auch auf Zusammensetzung und Erwartungshaltung von Haydns Konzertpublikum eingegangen werden: Es bestand einerseits aus wenig vorgebildeten Musikliebhabern, andererseits aus ambitionierten Musikkennern, die auf die für Haydn typischen musikalischen Überraschungen und reizvollen Klangwirkungen warteten. Allen gemeinsam war der Wunsch, gut unterhalten zu werden.

6. Joseph Haydn in London: Musikleben, Konzerte und Konzertprogramme in den 1790er Jahren

Zielgruppe: Jahrgangsstufe 11/12: Die Schüler sollen am Ende der Unterrichtseinheit

- einen Einblick erhalten haben in die Bedingungen, unter denen Joseph Haydn in London lebte und arbeitete,
- erklären können, worin sich heutige Konzertprogramme, in denen Haydn-Sinfonien auf dem Programm stehen, von den Konzertabenden zu Haydns Zeit unterscheiden.

Materialien:

- **Arbeitsblätter mit Arbeitsaufträgen 1-3:**
 - Arbeitsauftrag 1: Konzertprogramme einst und jetzt (Gruppengröße: 3-4)
 - Arbeitsauftrag 2: Konzertsaal und Orchester – 1790 und heute (Gruppengröße: 3-4)
 - Arbeitsauftrag 3: Joseph Haydn als „Composer in residence“ (Gruppengröße: 5-6)

Mögliches Vorgehen: arbeitsteilige Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle, Stamm-/ Expertengruppe

1. Einzel- oder Partnerarbeit: Die Schüler erarbeiten sich mit Hilfe der Arbeitsblätter die notwendigen Fakten; evtl. ergänzende Recherche.
2. Anschließend setzen sich die Schüler in „Expertengruppen“ zusammen. Hier treffen sich jeweils Schüler, die denselben Arbeitsauftrag haben. Sie vergleichen ihre Ergebnisse, bringen Verbesserungen und Ergänzungen an, klären eventuell Unklares.
3. Für den nächsten Schritt teilen Sie die Schüler in „Stammgruppen“ mit je drei Mitgliedern auf. Jedes Gruppenmitglied „vertritt“ einen anderen Aspekt des Themas „Joseph Haydn in London“, so dass in jeder Stammgruppe alle drei Aspekte vertreten sind.
4. Jeder „Experte“ stellt nun den anderen Mitgliedern seiner Stammgruppe „seinen“ Themen-Aspekt vor.
5. Evtl. lässt sich noch ein Ausblick anschließen: Was erwartet die Schülerinnen und Schüler in der „Echtzeit“? Worin unterscheidet sich die öffentliche Generalprobe vom abendlichen Konzert?

7. Bildnachweise, Literatur und Links

Bildnachweise

Abbildung auf der Titelseite und auf den Aufgabenblättern: Porträt Joseph Haydn, Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph_Haydn.jpg; Orchesteraufstellung 1791 aus: Finscher, Ludwig (2002): Joseph Haydn und seine Zeit Laaber: Laaber-Verlag. S. 360; moderne amerikanische Orchesteraufstellung: <http://de.wikipedia.org/wiki/Orchester#mediaviewer/File:Orchester.svg>; alle anderen Abbildungen und Notenbeispiele: © B. Hofmann, G. Puffer

Literatur

- Blaich, Doris: Mit dem Paukenwirbel. Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 103 Es-Dur. Musikstück der Woche vom 31.8. – 6.9.2009. Online verfügbar unter <http://www.swr.de/swr2/musik/musikstueck/archiv/haydn-joseph-sinfonie-nr/-/id=2940346/nid=2940346/did=5222574/vl7p7t/index.html>, [31.10.14]
- Feder, Georg (2002): Haydn, (Franz) Joseph. In: Ludwig Finscher (Hg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. [26 Bände in zwei Teilen]. Personenteil 8 Gri - Hil. 2., neubearb. Ausg. Kassel: Bärenreiter u.a., Sp. 901–1094.
- Fendre, Michael (Hg.): Haydn100&7. Haydn Festspiele Eisenstadt. Online verfügbar unter <http://www.haydn107.com/index.php?id=41&part=5>, [13.12.14].
- Finscher, Ludwig (2002): Joseph Haydn und seine Zeit. 2. Aufl. Laaber: Laaber-Verlag.
- Haydn, Joseph (2009): Sinfonie Nr. 103 Es-Dur "mit dem Paukenwirbel". Unter Mitarbeit von RSO Stuttgart unter Leitung von Sir Roger Norrington. Online verfügbar unter <http://www.swr.de/swr2/musik/musikstueck/archiv/joseph-haydn-sinfonie-nr/-/id=2940346/nid=2940346/did=5271716/4jfrxv/index.html>, [31.10.2014]. (Live-Mitschnitt eines Konzerts des SWR-Sinfonieorchesters, als Stream abrufbar)
- Heinzel, Alexander (2007): Symphonie in Es-Dur, Hob. I:103 („Mit dem Paukenwirbel“). In: Ulm, Renate (Hg.): Haydns Londoner Symphonien. Entstehung – Deutung – Wirkung. Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks. Kassel u. a.: dtv/ Bärenreiter, S. 193–200.
- Kern Holoman, D. (2014): Haydn: Symphony no. 103 "Drum Roll". University of California, Davis. Online verfügbar unter <http://arts.ucdavis.edu/post/haydn-symphony-no-103-drum-roll> [31.10.14]
- Kuhač, Franjo (1905): Josef Haydn und das kroatische Lied. In: *Agramer Zeitung* 144 (80), S. 5–6.
- Kühn, Clemens (1992): Formenlehre der Musik. 3. Aufl. Kassel u. a.: dtv/ Bärenreiter.
- Martinez-Göllner, Marie Louise (1979): Joseph Haydn. Symphonie Nr. 94 (Paukenschlag). München: Fink (Meisterwerke der Musik, H. 16).
- Newstone, Harry; Haydn, Joseph (Hg.) (2009): Symphony no. 103 in Eb major, Hob. I:103. "Drum roll". Studienpartitur. [Studienpartitur]. Mainz: Eulenburg (Eulenburg audio + score, 58).
- Schlager, Karl-Heinz (1983): Joseph Haydn. Sinfonie Nr. 104 D-Dur. München: Fink (Meisterwerke der Musik, 37).

Steinbeck, Wolfram; Marsh, Carol (1997): Menuett. In: Ludwig Finscher (Hg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. [26 Bände in zwei Teilen]. 2., neubearb. Aufl. Kassel: Bärenreiter (Sachteil 6: Meis-Mus), S. 121–133.

Tomanke, Peter; Banholzer, Hans-Peter; Kemming, Katharina (1997): 333 Lieder - zum Singen, Spielen und Tanzen. Für die Sekundarstufe an allgemeinbildenden Schulen. Stuttgart: Klett.

Vandré, Philipp (2012): Anfangen. In: *Musik und Bildung* (4), S. 59ff.

http://de.wikipedia.org/wiki/103._Sinfonie_%28Haydn%29

http://de.wikipedia.org/wiki/93._Sinfonie_%28Haydn%29

<http://de.wikipedia.org/wiki/Esterházy>

http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Haydn

http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Peter_Salomon

http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_Cramer

BR-Klassik: „Was heute geschah“

Podcasts rund um Joseph Haydns Aufenthalt in London

15.12.1790: Joseph Haydn folgt einem lukrativen Angebot und reist nach England. Online verfügbar unter

http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQIb71S/Mw1Is6i6BU1S/-Fp5-8H/091215_0830_Was-heute-geschah_Haydns-erste-Englandreise.mp3

02.01.1791: Joseph Haydn trifft das erste Mal in seinem Leben in London ein. Online verfügbar unter http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQIb71S/Mw1Is6i6BU1S/-Fp_A8P/090102_0830_Was-heute-geschah_Haydn-kommt-nach-London.mp3

http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQIb71S/Mw1Is6i6BU1S/-Fp_A8P/090102_0830_Was-heute-geschah_Haydn-kommt-nach-London.mp3

11.3.1791: Joseph Haydn dirigiert mit großem Erfolg sein erstes Konzert in London. Online verfügbar unter

http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQIb71S/Mw1Is6i6BU1S/-Fp_AgG/090311_0830_Was-heute-geschah_Haydns-erstes-Konzert-in-London.mp3

8.7.1791: Die Sinfonie Nr. 92 von Joseph Haydn wird in London uraufgeführt. Online verfügbar unter

http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQIb71S/iw11MXTpBXPS/2rc_K1S/-0S/-rp52k6/110708_1712_Allegro_UA-Haydns-Sinfonie-Nr-92.mp3

05. 11. 1791: Joseph Haydn bei der feierlichen Amtseinführung des Londoner Bürgermeisters. Online verfügbar unter

http://cdn-storage.br.de/MUJluUOVbWQIb71S/bG/AiS/5A8P_2kg/141105_0605_Allegro_Was-heute-geschah---05-11-1791-Haydn-bei-de.mp3

04.05.1795: Die im Rahmen Joseph Haydns zweiter Londoner Reise komponierte Sinfonie, die zugleich auch seine letzte bleiben sollte, wird im Londoner Haymarket Theatre uraufgeführt. Online verfügbar unter

http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVBwQIb71S/iw11MXTpBXPS/2rc_K1S/-OS/-rp_2bp/110504_0830_Allegro_Urauffuehrung-von-Haydns-letzter-Sinfonie.mp3